



**Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit**

Danziger Straße 15-17
20099 Hamburg
Postadresse:
Postfach 103280, 20022 Hamburg
www.kirche-hamburg-ost.de

Remmer Koch

Pressesprecher
Tel. (040) 519000-134
Fax (040) 519000-140
presse@kirche-hamburg-ost.de

Erklärung des Kirchenkreises Hamburg-Ost
zur Situation der entwidmeten Kapernaumkirche

06.02.2013

Die Kapernaumkirche in Hamburg-Horn wird bereits seit mehr als zehn Jahren nicht mehr als Gotteshaus genutzt. 2002 wurde sie entwidmet. 2005 hat die Kirchengemeinde das sanierungsbedürftige Gebäude an einen Hamburger Kaufmann verkauft. Die Entscheidung des neuen Besitzers, die Immobilie an einen muslimischen Verein weiterzuverkaufen, ist überraschend und war von der Kirchengemeinde beim damaligen Verkauf weder gewollt noch jetzt beeinflussbar.

Eine Veräußerung an nicht-christliche Religionsgemeinschaften ist nach der heute geltenden Rechtsordnung der Nordkirche nicht mehr möglich. Mit der Rechtsordnung wird der symbolischen Bedeutung kirchlicher Räume Rechnung getragen, die auch dann noch besteht, wenn ein Raum nicht mehr gottesdienstlich genutzt wird. Gleichwohl setzt sich die Evangelische Kirche für ein vorurteilsfreies und friedliches Nebeneinander der Religionen von Christentum und Islam ein.

Zur Historie:

Wie viele Kirchengebäude in Deutschland ist auch die Kapernaumkirche in Hamburg-Horn in die Jahre gekommen: Weniger aktive Gemeindemitglieder, steigende Betriebskosten, teurer Sanierungsbedarf. Da insgesamt drei Kirchen in direktem Umfeld im Bezirk Hamburg-Horn liegen, beschloss die Kirchengemeinde bereits 2002 die Kirche zu entwidmen und Grund und Gebäude zu veräußern. Ein Abriss kam nicht in Frage, da der Bezirk die Kirche (Baujahr 1961) als denkmalwürdig eingestuft hatte.

Am 1.1.2005 ging die entwidmete Kapernaumkirche in den Besitz eines Hamburger Kaufmanns über, der seitdem Eigentümer der Kirche und des umliegenden Geländes ist. Vertraglich hatte er zugesichert, zusätzlich Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen auf dem Gelände schaffen zu wollen. Dies hat er auch umgesetzt. Die entwidmete Kirche steht bereits mehr als zehn Jahre leer. Die Gemeindemitglieder von Kapernaum wurden in den beiden nahegelegenen Gemeinden aufgenommen und sind dort längst integriert.

Ende 2012 wurde die Kirchengemeinde überraschend von einem Notar über den Verkauf an den islamischen Verein Al-Nour und die endgültige Tilgung der Restschuld im Laufe des Jahres 2013 informiert. Eine erste juristische Prüfung der Vertragssituation seitens des

Kirchenkreises Hamburg-Ost hat ergeben, dass dem Hamburger Kaufmann der Weiterverkauf von Kirche und Gelände als Eigentümer uneingeschränkt möglich war. Obwohl Kirchengebäude aus reformatorischer Sicht nicht als heilige Räume gelten, muss man doch zwischen ihrem Gebrauchswert und ihrem Symbolwert unterscheiden. Eine Kirche steht sinnbildlich für den christlichen Glauben und nicht für den Islam. Die Kirche selbst hätte daher entsprechend einer Leitlinie der Nordkirche einem Verkauf an eine islamische Gemeinde nicht zugestimmt. Die jetzige Entwicklung war zu keinem Zeitpunkt vorhersehbar. Wir wissen aber eben auch, dass der Besitzer über viele Jahre Lösungen gesucht hat, um das alte Gebäude vor dem Verfall zu retten. Das müssen wir anerkennen. Der Ausweg durch Abriss ist durch die Vorgabe der Stadt und den Denkmalschutz versperrt. So müssen und wollen wir uns jetzt in aller Offenheit der einzigartigen Situation stellen, die zwei Sichtweisen beinhaltet.

1. Viele Menschen begreifen auch ein entwidmetes, leerstehendes Kirchengebäude als Symbol für ihren Glauben. Zudem werden zurzeit in einigen islamischen Ländern Christen verfolgt. Das löst Sorgen und Ängste aus. Dafür haben wir Verständnis.
2. Auf der anderen Seite unterstützen wir als Evangelische Kirche mit Nachdruck die Anstrengungen der Stadt und aller Glaubensrichtungen, hier in Hamburg im friedlichen Dialog zu leben.

Letzteres halten wir für maßgeblich und wollen daher die Situation konsensorientiert und positiv gestalten. Nur wo interreligiöser Dialog und Toleranz möglich ist, werden die Religionen auch friedlich miteinander leben.

Und wir hoffen, dass dies auch das Zeichen ist, das der islamische Al-Nour Verein mit dem Kauf des Gebäudes setzen möchte. Miteinander integriert leben und Glaubensfreiheit möglich machen.

Der Kirchenvorstand in Horn heißt das islamische Zentrum Al-Nour willkommen und hat eine nachbarschaftliche Zusammenarbeit angeboten. Der Vorstand hat den Vorsitzenden des Al-Nour-Vereins Daniel Abdin und den Imam Samir El-Rajab zur kommenden Sitzung eingeladen. Dort wird sich Al-Nour vorstellen und das weitere, gemeinsame Vorgehen im Stadtteil besprechen.

Bischöfin Kirsten Fehrs:

"Es hat mich sehr bewegt, dass ein ehemaliges Kirchengebäude in eine Moschee umgewandelt werden soll - zumal wir als evangelische Kirche auf diese Entscheidung keinen Einfluss hatten. Denn auch wenn die Kapernaum-Kirche schon lange entwidmet ist, verbinden sich damit verständlicherweise Emotionen von Christen. Daher wäre der Verkauf einer ehemaligen Kirche an eine nicht-christliche Religionsgemeinschaft nach der heute geltenden Rechtsordnung der Nordkirche auch gar nicht mehr möglich. Ich hoffe aber, dass das ausgesprochen gute interreligiöse Miteinander in Hamburg zu einer unaufgeregten Diskussion über diese Situation führen wird, zumal der muslimische Verein Al-Nour auch für uns ein anerkannter Gesprächspartner ist."